

Rationalisierung im Tagebau

Gleise sind die Lebensadern der Braunkohlenindustrie. In unserem Braunkohlenkombinat Regis sind es etwa 400 km, über die rund um die Uhr die Kohlenzüge zur Versorgung der Brikettfabriken und Kraftwerke und auch die Abraumzüge rollen. Bisher mußten diese Gleise in schwerer, körperlicher Arbeit von den Gleisarbeitern instand gehalten werden. Besonders kraftaufwendig ist dabei das Rücken der Gleise, das durch das ständige Fortschreiten des Tagebaus notwendig wird. Die Beseitigung des krassen Widerspruchs zwischen hochmechanisierten, leistungsstarken Tagebaugroßgeräten und der veralteten, von schwerer manueller Arbeit gekennzeichneten Technologie der Gleisunterhaltung ist zu einem brennenden Problem in der Kohleindustrie geworden.

Um in unserem Kombinat endlich in der Gleisunterhaltung und -Instandhaltung einen Schritt vorwärts zu kommen, sollten wirksame Rationalisierungsmaßnahmen durchgesetzt werden. Bereits vor längerer Zeit wurde vom Direktor unseres Kombinats veranlaßt, zu diesem Zweck eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft gehörten die Direktoren der damaligen Bereiche Gewinnung sowie Forschung und Entwicklung, des weiteren

Ingenieure aus diesen Bereichen und einige Meister aus den Tagebauen Schleenhain und Haselbach. Arbeiter aus der Gleiswirtschaft waren in dieser Arbeitsgemeinschaft nicht vertreten, weil es die Parteileitung versäumt hatte, bei der Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft ihren Einfluß geltend zu machen.

Die Arbeitsgemeinschaft hatte sich ein Programm ausgearbeitet. Darin waren Vorstellungen und Gedanken zum Komplexeinsatz der vorhandenen Technik enthalten. Wie aber diese in der Praxis verwirklicht und wie die Menschen dafür gewonnen werden und insbesondere die Gleisbauarbeiter dabei mitwirken sollten, stand nicht im Programm. Dieses falsche Herangehen an die Lösung der Aufgaben hatte seine ideologische Ursache darin, daß die Leiter die Arbeit mit den Menschen als die Grundvoraussetzung für den Erfolg und zur Entwicklung schöpferischer Ideen der Werktätigen unterschätzten.

Viele der Kumpel machten sich darüber Gedanken, wie ihre schweren Arbeitsbedingungen verändert werden könnten. Sie kritisierten die Leiter, die für die Rationalisierung im Kombinat verantwortlich sind, weil sie die Vorstellungen der Kumpel mißachteten. Es war hohe Zeit, daß

Kombinat 10 Betriebe. Sie alle haben selbständige Parteiorganisationen.

Das rasche Wachstum brachte auch viele Probleme der Führung von Kollektiven, des sozialistischen Wettbewerbs, der Planerfüllung usw. mit sich. Eine wichtige Voraussetzung dafür war, eine von Anfang an straff geführte Parteiorganisation zu schaffen. Diese Aufgabe

konnte nur in enger Zusammenarbeit mit der Kreisleitung erreicht werden.

Genossin Stamm, Parteisekretär der Grundorganisation, erinnert sich, mit welchem Einsatz die Kreisleitung ihre Arbeit unterstützt hat. Sie selbst, seit 1945 Mitglied der Partei und langjährige Parteisekretärin in anderen Grundorganisationen, hatte diese aktive Hilfe am deutlichsten gespürt. Angefangen vom 1. Sekretär der Kreisleitung, Genossen Dr. Marquardt, bis zur Abteilung Wirtschafts-

politik trugen alle Genossen dazu bei, daß heute diese stolzen Ergebnisse erreicht werden konnten.

Wie sah die Unterstützung aus? Zahlreiche Aussprachen mit den Kandidaten, mit den Genossen und mit den parteilosen Kollegen wurden auf der Grundlage der Plenartagungen des ZK und der Kreisleitung geführt. Es ist fast eine Tradition, daß unmittelbar nach solchen Plenartagungen die Abteilung Wirtschaftspolitik und auch andere Abteilungen differenzierte Anleitun-

DER LERER HAT DAS WORT